um unser Erdenleben danach einzustellen? Der König selbst hat die Fächer genannt, in denen wir geprüft werden — es geht nicht nach Stand, Rang, Reichtum und Ehren der Welt — wie wir es in dem Gleichnis von Lazarus und dem Reichen sehen, sondern Jesus Christus selbst hat die Fächer in seiner berühmten Bergpredigt genannt: Selig sind die Sanftmütigen, die Friedfertigen, die Barmherzigen, die Reinen im Herzen; selig sind die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich; liebe deine Feinde, segne die dir fluchen, tu wohl denen, die dich hassen, bitte für die, so dich beleidigen und verfolgen — liebe deinen Nächsten wie dich selbst — auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Darum sollt ihr vollkommen sein wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Du siehst, das ist schwer, aber es ist der einzige Weg, wie du einmal in der Königsstraße der neuen Erde wohnen kannst, wo Gerechtigkeit wohnt. Ein wahrer Christ und die Welt kann nicht bleiben, wie sie ist! Christen müssen leuchten, leuchten in der Welt, jedes an dem Platze, wohin Gott ihn stellt.

Wir alle leben in einer großen Adventszeit. Unser Herr kommt! Von uns wird es abhängen, ob wir zu denen gehören, die da bei seiner Ankunft rufen werden: Ihr Berge, fallet über uns und ihr Hügel deckt uns zu! oder ob wir zu der seligen Schar derer gehören, die ihm entgegenjubeln mit dem Freudenruf: Gelobt sei der da kommt in dem Namen des Herrn!

Darum seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten.

Hellmut Plath, Stettin.

Herausgegeben von der Ostdeutschen Mission, Berlin NW 87, Händelallee 6. — Gedruckt von der Buchdruckerei Wilhelm Stiewe Berlin NW 21.

Sonntagsgruß

Nr. 46 | 15. Dezember | 1940

In Erwartung des Herrn.

Es war am Tage vor Weihnachten, da stand auf dem Bahnsteig ein Junge und schaute erwartungsvoll in die Richtung, aus der der Zug kommen sollte. Ein Erwachsener, dem die leuchtenden Augen und das Lächeln auf dem Gesicht des Jungen auffiel, fragte neugierig: „Du erwartest wohl jemand?" — „Ja, meine Mutter kommt!" war die Antwort, dann war der Junge wieder in Gedanken versunken. „Bist du denn nicht bei deiner Mutter?" fragte der Erwachsene weiter, worauf er erfuhr, daß der Junge seit einem Jahr bei Verwandten wohnte, um die Schule besuchen zu können, weil der Vater starb. „Was willst du denn deiner Mutter zu Weihnachten schenken?" Ein wenig betroffen sah der Knabe vor sich hin, dann sagte er schnell: „Mein Zeugnis!" Der Mann wollte noch fragen, was für Zensuren er hätte, aber da vernahm man in der Ferne das Rollen des herannahenden Zuges und in dem Augenblick hatte der Knabe den Frager und die Umgebung vergessen, denn seine Mutter kam:

Wie dieser Junge nach langer Trennung seine Mutter erwartete, genau so sehnsüchtig haben die Christen aller Zeiten gewartet auf die Wiederkunft ihres Herrn. „Unser Herr kommt!" das war schon der Gruß der Urgemeinde, mit dem sie sich grüßten in Zeiten der Freude, aber auch dann, wenn es galt, den Märtyrertod zu erleiden. Mögen die Christen sich in manchen Lehrpunkten unterscheiden, in dem Glauben an die Wiederkunft Christi sind sich alle einig, wie es schon die in Nicäa im Jahre 325 versammelten Bischöfe im sogenannten zweiten Glaubensartikel bezeugten: Wir glauben an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren ins Totenreich, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, *von dannen er kommen wird*, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Woher wissen wir, daß Jesus Christus wiederkommen wird? Er hat es Seinen Jüngern mehrmals verheißen und auch dem Hohen Rat am

Tage Seiner Kreuzigung. Und als er vierzig Tage nach seiner glorreichen Auferstehung vor den Augen der Jünger aufgehoben ward gen Himmel, siehe, da standen bei den Jüngern zwei Engel, welche sagten: „Dieser Jesus wird wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“ Und das Buch Mormon berichtet uns, daß auch die Anhänger Jesu auf dem amerikanischen Festland von der Wiederkunft Jesu wußten, bezeugt durch die geschichtliche Tatsache, daß die Indianer in Mexico die ersten Weißen nach der Entdeckung Amerikas durch Columbus mit Freuden empfingen, hatten sie doch die Überlieferung, daß einmal ein großer, weiser Mann unter ihnen in großen Segen wirkte und verheißen habe, wiederzukommen und mit ihm ein gesegnetes Zeitalter.

W a n n w i r d d e r H e r r k o m m e n ? so haben die Christen oft gefragt. Nur Einer ist über die Erde gegangen, der segnete, wo man ihn verspottete, der liebte, wo man ihn haßte, der heilte, wo man ihn verwundete und selbst noch am Kreuz für seine Feinde bat der Friedefürst, der König der Liebe, und alle empfinden, daß mit ihm das verlorene Paradies wiederkommt, wie es der Stettiner Dichter Robert Prutz so schön sagt: „Friede wird noch einmal werden und die Liebe König sein“. — Tag und Stunde sind uns nicht geoffenbart, sondern nach Markus 13 u. Matth. 24 wird er kommen wie ein Dieb in der Nacht, wie ein Blitz aus heiterm Himmel, wie ein Herr um Mitternacht. Wenn wir dann aber die Zeichen sehen, die seiner Wiederkunft vorausgehen sollen, Massenabfall vom Glauben, das Erkalten der Liebe in den Herzen der Menschen, Krieg und Ungerechtigkeit, so will es uns scheinen, wie wenn wir nicht mehr im Sommer der Menschheitsgeschichte leben, sondern im Spätherbst, wo schon die rauhen Vorboten des nahen Winters über die Stoppelfelder fegen.

U n d w i e w i r d d e r H e r r k o m m e n ? Nicht mehr als kleines Kind, wie einst vor zwei Jahrtausenden, sondern mit großer Macht und Herrlichkeit. Sonne und Mond werden ihren Schein verlieren, die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden sich bewegen. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel und es werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern. (Matth. 24) Und im 25. Kapiter des Mathäus lesen wir: „Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zu seiner Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden die Gerechten sagen: Herr, das muß ein Irrtum sein, gerne hätten wir dich gespeist, getränkt, beherbergt, aber nie haben wir dieses große Vorrecht gehabt. Und der König wird ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch, was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Und sie werden in das ewige Leben gehen, die Ungerechten aber in die ewige Pein.

Die menschliche Sprache ist zu arm, um die gesegneten Zustände während des Tausendjährigen Reiches und dann den neuen Himmel und die neue Erde zu schildern, auf der Gerechtigkeit wohnt. Ich möchte nichts hinzufügen und nichts davonlassen, ließ es selbst in den letzten Kapiteln der Offenbarung Johannes. Die ganze Schöpfung wird erlöst. Die Feindschaft zwischen Mensch und Tier hat ein Ende, wir werden nicht mehr kriegen und das Kriegen lernen. Der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein. Erkenntnis wird die Erde füllen wie Wasser das Meer und die Gerechten werden mit dem Herrn regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit in der wahren Heimat im Licht, nach der wir uns hier, in der Schmalspur des Lebens gehalten so oft unbewußt sehnen. Alle Fragen werden beantwortet und alle Rätsel gelöst sein und alles in Preis und Dank ausklingen.

In Erwartung dieser großen Zeit schreibt Johannes der Offenbarer mit zitternder Greisenhand die Bitte: „Ja, komm Herr Jesu!“ Können auch wir das schon beten und bitten? Dein Reich komme? Werden wir auf die Frage: „Was willst du schenken?“ mit dem oben angeführten Jungen, der seine Mutter erwartete, auch sagen können: „Mein Zeugnis!?“ Was steht in unserm Zeugnis? Wenn wir überhaupt versetzt werden wollen auf die neue Erde, auf der Gerechtigkeit wohnt, so muß auf unserm Zeugnis der Stempel des Glaubens an Jess Christus stehen nach dem Wort des Herrn: Niemand kommt zum Vater denn durch mich. Es wird ja nicht so sein, wie die Ungläubigen gern spöttelnd sagen, daß die Gläubigen in Ewigkeit nur Halleluja singen — o nein, die Gleichnisse des Heilandes vom Himmelreich sagen uns deutlich, daß der eine über viel und der andre über wenig gesetzt wird, je nach seiner Treue, da der Herr spricht von dem Größten im Himmelreich und auch von Kleinen. Aber wo finden wir die Gradmesser, der für die Zensuren im Zeugnis der Ewigkeit maßgebend ist,